

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 36

Illustration: [s.n.]
Autor: Bernheim, René

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Till

Naive Fragen

Vorerst zwei Meldungen aus Tageszeitungen. Die erste aus Spanien mit der Ueberschrift: «Bomben gegen Bücher»:

«Zahlreiche Bücher sind bei einem Anschlag auf ein Buchlager in Barcelona verbrannt. Das Lager gehörte einer Vertriebsorganisation, die Bücher von vierzehn liberalen Verlagen verteilt. Betroffen sind unter anderen die Verlage Barral (zeitgenössische Literatur), Anagrama (sozialistische Klassiker) und Cuadernos para el diálogo, der Verlag, der die führende Zeitschrift der spanischen Opposition herausgibt. Der Kulturbeauftragte der spanischen Regierung, de la Cierva, hat seinen Abscheu über den Anschlag ausgedrückt, «was nicht bedeutet», fügte er hinzu, «dass ich mich mit der ideologischen Linie dieser Verlage identifiziere.»

Die zweite Meldung stammt aus Genf, und ihre Ueberschrift lautet: «Solschenizyn-Bücher unerwünscht»:

«Nicht nur Archipel Gulag, sondern auch sämtliche anderen Werke des russischen Schriftstellers Alexander Solschenizyn sind plötzlich aus den Buchkiosken im Genfer Palast der Nationen verschwunden. Sie sind jedoch nicht ausverkauft, sondern wurden auf Bitten der UNO-Verwaltung entfernt.

Im Palast der Nationen will niemand für das Verschwinden der Werke Solschenizyns verantwortlich sein. Entschuldigend wurde von einigen UNO-Beamten erklärt, es sei nicht üblich, den Verkauf von Literatur innerhalb der UNO zu dulden, in der Regierungen von Mitgliedstaaten angegriffen würden.» (dpa)

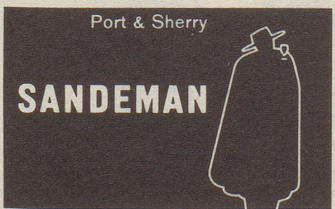
In der Charta der Vereinten Nationen steht im Kapitel I unter «Ziele und Grundsätze» in Artikel 1 «Die Vereinten Nationen setzen sich folgende Ziele»:

1.3 «... Die Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten für alle ohne Unterschied der Rasse, des Geschlechts, der Sprache oder der Religion zu fördern und zu festigen.»

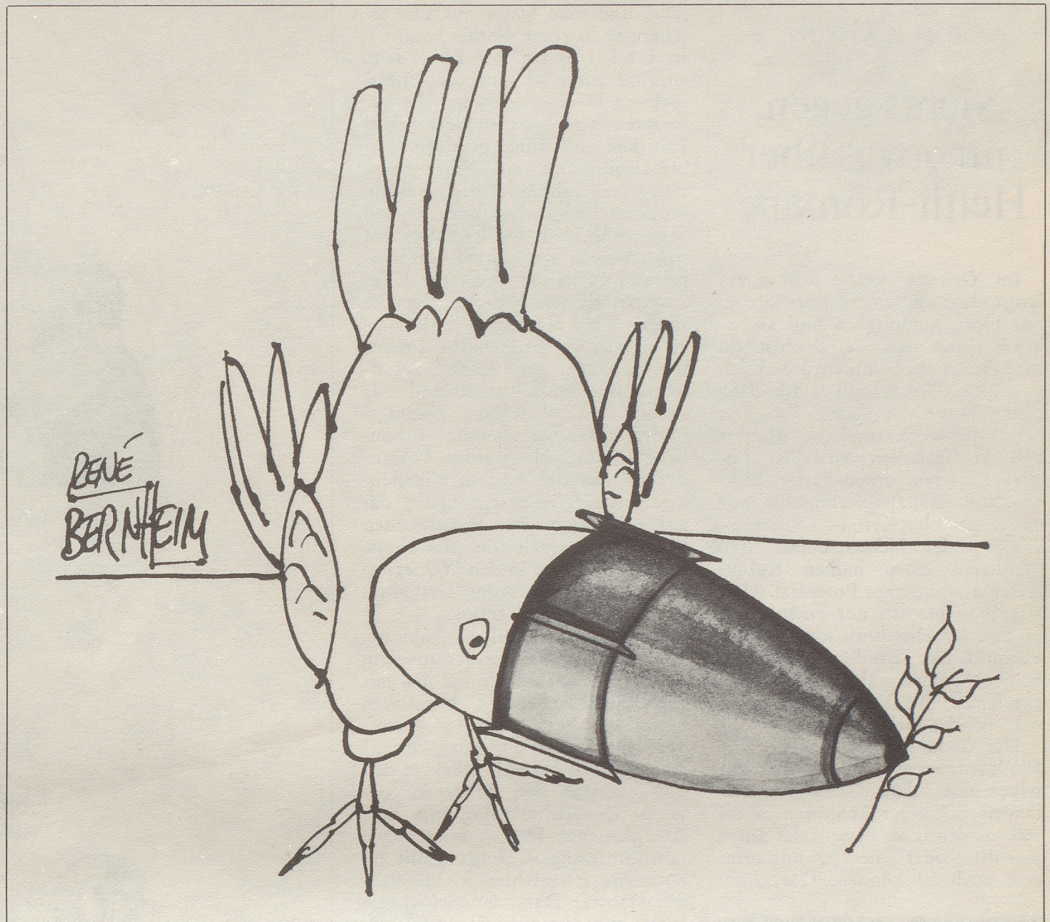
Dazu heisst es in der von derselben UNO verabschiedeten «Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte»:

Artikel 18: «Jeder Mensch hat Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit», und in

Artikel 19: «Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäusserung;



IMPORT: Berger & Co., 3550 Langnau



dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln, ohne Rücksicht auf Grenzen, zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.»

Es heisst, Spanien sei eine faschistische Diktatur. Von den Linken aller Schattierungen wird keine Gelegenheit ausgelassen, Spanien als faschistisch zu bezeichnen, und die moskauhörigen und anderen Kommunisten überschlagen sich geradezu, es der Welt in die Ohren zu schreien. Bleiben wir aber dabei, dass Spanien eine faschistische Diktatur ist (obwohl es dort wahrscheinlich mehr persönliche Freiheit gibt als in irgendeiner kommunistischen Volksrepublik einschliesslich Russland). Dennoch hat der Kulturbeauftragte der Regierung die Barbarei des Bombenanschlags und die Verbrennung der Bücher verurteilt.

Nun aber zu den Fragen: Wenn Spanien faschistisch ist, – was sind dann die Vertreter der UNO im Palast der Nationen in Genf, die Solschenizyns Bücher aus dem Kiosk entfernen lassen? Wissen sie, was in der Charta der Vereinten Nationen und in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte steht? Das sollte zwar anzunehmen sein, – aber warum gelten für Solschenizyn die UNO-Charta und die Menschenrechte in Genf nicht? Wo fängt in Genf die Gültigkeit der UNO-Charta und der Men-

schenrechte an und wo hört sie auf? Wer bestimmt das? Die Begründung, mit der die Bücher Solschenizyns entfernt worden sind, läuft auf die Unterstellung hinaus, dass, wenn darin die Regierung eines Mitgliedstaates angegriffen wird, dieser Angriff nachweisbar falsch, verleumderisch und erlogen ist, denn ansonsten hat «jeder Mensch das Recht auf freie Meinungsäusserung». Oder von wem werden die UNO-Beamten manipuliert oder erpresst?

Von Spanien, Griechenland, Rhodesien oder Südafrika? Wahrscheinlich nicht. Aber von wem dann? Aber natürlich, es liegt auf der Hand, es muss nur jemand den Mut haben, es auszusprechen: von – Andorra!

Griechenlandferien 1974

Ein Radiohörer fragt während einer aktuellen Zypern-Sendung bei der deutschen Radiostation an, ob es möglich sei, jetzt, am 24. Juli, bereits wieder nach Griechenland zu fahren. Er möchte mit seiner Frau dort seine Ferien verbringen. Dabei erklärt er seine Ferienansprüche wie folgt: «Wissen Sie, meine Frau und ich, wir sind erst ein Jahr verheiratet, so ein wenig Abenteuer würde uns also schon reizen, – aber trotzdem, es sollte nicht zu sehr ... na ja, Sie wissen schon!»

Mit andern Worten: So eine kleinere Schiesserei, mit ein paar Toten, das läge absolut drin und würde die Ferien im Rückblick wahrscheinlich spannender machen, man stelle sich vor: ein Dia-Abend mit Freunden, mit Bildern von Verwundeten und Leichen, die auf der Strasse herumliegen, davor die Gattin oder der Gatte. Aber natürlich alles mit Mass, selber sollte man davon nicht betroffen werden. So ungefähr stellte sich der nördliche Radiohörer gelungene Abenteuerferien im Juli 1974 vor.

Hege



Zurück zur Natur! Also für die Haarpflege zum Birkenblut Haarwasser.